

Saale-Zeitung.

Staubdruckerei Jahrgang.

Am Freitag

wird die 6. Ausgabe herausgegeben
oder deren Raum mit 80 Bl. be-
reitet und in untern Annahmestellen
und allen Anzeigen-Verhältnissen an-
genommen. Resten die Zeit 1 Bl.
Schluß der Inseratannahme dazu
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr.

Erhalten täglich postfrei.

Sonntags und Feiertags einmal
Schreibstube und Druck-Verwaltung
Heller, Post-Druckhausstraße 17
Abendpoststraße, Markt 24.

Bezugspreis

Der Saale-Zeitung bei postfreier
Lieferung 2,50 M. durch die Post
1,25 M. einschließlich Zustellungsgebühren
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungsbereich
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Bei amtlichen Einträgen
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Nachdruck mit Genehmigung
„Saale-Zig.“ gestattet.

Verantwortlicher Schriftführer
Dr. Friedrich Schlegel, Nr. 1140
des Saale-Zeitung, 3. 1170
bei Saale-Zeitung, Nr. 1170
Verantwortlicher Schriftführer
1909

Nr. 571.

Halle, Sonntag, den 6. Dezember

1914.

Gegner der Kriegspartei in Frankreich.

Der Bericht des Ministers Malvy.

A. B. Rosenbaum, 5. Dez. Der Minister des Innern Malvy wird von den französischen Zeitungen gründlich angegriffen, weil er den Besuch in den nordfranzösischen Städten dazu benutzt, der notleidenden Bevölkerung einen recht baldigen Frieden zu versprechen. In Compiegne begab er sich zu den Flüchtlingen einiger von den Deutschen besetzten Ortschaften. Der Bürgermeister von Ribecourt teilte ihm mit, daß die Einwohner der vom Kriege betroffenen Gebiete alle ihren Deputierten den Abschied geben werden, wenn es den Volksvertretern nicht gelingen würde, die Kriegspartei zu stürzen und einer besonnenen Regierung aus Ruher zu verhelfen. Am meisten empört zeigt sich die Bevölkerung über die Senatoren Bourgeois und Hubert. Selbst der Präfect von Cerny sprach sein Entsetzen darüber aus, daß zwei solcher Männer, deren wohlthätiger Einfluß sich in geschwundenen Zeiten deutlich erkennen ließ, der Kriegspartei nicht das Handwerk legten. Der Minister entgegnete dem Bürgermeister, daß Frankreich nicht eher Frieden machen könne, als bis der Feind aus dem Lande vertrieben sei. Er habe sich mit seinen politischen Freunden dahin geeinigt, die Anbahnung von Friedensverhandlungen zu verlangen, sobald sich die Deutschen nach Belgien zurückgeben hätten. „Das werden die Deutschen aber nicht tun“, unterbrach ein Bürger von Laigues den Minister, „denn sie sind viel härter als wir Franzosen. Ich habe sie nie gründlich angesehen und lasse sie von den Vätern nicht mehr weismachen.“ Der Minister hatte, wie das Blatt „Rechts Calaisien“ medelt, einen sehr schweren Stand mit den armen Flüchtlingen. Er mußte sich schließlich darauf beschränken, den Präfecten zu empfehlen, daß sie im Falle einer neuerlichen Besetzung der Gegner zuerst an die Bewohner und dann erst an sich denken möchten. Wer seinen Posten verläßt, ohne vorher für die Sicherheit der Bevölkerung gesorgt zu haben, kann sich als entlassen betrachten. Aus den Mitteilungen der Blätter geht hervor, daß Malvys Reisebericht im Ministerium sehr mißmutig aufgenommen wurde und den Anschein erweckte, als würde der Minister Malvy ein politisches Kämpfspiel vorbereiten, um den ins Hintertreffen geratenen Radikalen wieder zur Macht zu verhelfen. Malvy ist nämlich ein Freund des nach Brasillien geschiedenen Finanzministers Galland.

Die französischen Verpflegungsschwierigkeiten.

T. U. Paris, 4. Dez. (Indirekt). Die französischen Militärbehörden haben andauernd mit den größten Verpflegungsschwierigkeiten bei den Truppen zu rechnen, worüber schon mehrfach berichtet worden ist. Besonders groß ist die Not bei den in Nordfrankreich kämpfenden Mannschaften. Als erschwerender Umstand macht sich der vollkommene Mangel an jahrbaren Feldfrüchten bemerkbar, die dem deutschen Heere so vorzügliche Dienste leisten. Die in den Schützengräben liegenden Truppen haben seit Wochen keine Fleischmengen erhalten, da sie das von ihnen requirirte rohe Fleisch wegen der Rauchentwicklung nicht selbst kochen dürfen, Kocheinrichtungen aber nirgends vorhanden sind. Die Pariser Presse vertritt sich durch verurtheilte Feldpostbriefe, in denen allerlei Mittel zur Wändrung vorgeschlagen werden. Die Soldaten verlangen, daß das rohe Fleisch, das sie unbenutzt fortwerfen müssen, ihnen hinter der Front getödtet und auf besonderen Wagen in die Schützengräben gebracht werden soll.

Keine Kriegsstimmung in Italien.

a. B. Berlin, 5. Dezember.

Der „Römischen Zeitung“ wird über Zürich berichtet: Gioffrè erklärt man gebe in der Interpretation der Worte Salandras entschieden zu weit, wenn man daraus auf ein Eingreifen Italiens in den Krieg schließen wolle. Aus Mailand wird dem Römischen Blatte von gut unterrichteter Seite berichtet, daß die Auffassung auch in Kreisen angelegener Politiker überwiege. Die Rede Salandras und die Haltung der Kammer sei durchaus beruhigend. In der Kammer sei nirgends eine eigentliche Kriegsstimmung zu bemerken gewesen.

a. B. Berlin, 5. Dezember.

In römischen politischen und parlamentarischen Kreisen, wo sich der Korrespondent des „B. Z.“ jedoch nach dem Eindruck erkundigt, sagt man durchweg, wenn irgend ein Staatsmann zwischen Italien und Deutschland völli-

ge Klarheit schaffen und nutzbringend unterhandeln kann, so ist dies Bülow. Der italienische Hof und die Diplomaten sehen mit Fürst Bülow so ausgezeichnet, ja geradezu intim, daß für Fürst Bülow erreichbar erscheint, was einem anderen Diplomaten vielleicht mißlänge. Bülow wird in Rom mit der größten Aufmerksamkeit aufgenommen werden, zum großen Verger unserer Gegner.

Briefstimmen zu Bülows Sendung.

Berlin, 5. Dez. Im „B. Z.“ schreibt Theodor Wolff: Fürst Bülow selber wird nicht wünschen, daß an seine Sendung Erwartungen geknüpft werden, die über das Maß des Erreichbaren gehen. Auch er kann mit all seinen großen Fähigkeiten, mit all seiner Klugheit und diplomatischen Geschicklichkeit nicht von heute auf morgen eine Situation umwandeln, die sich aus einer langen Entwicklung ergibt. Er hat mit dem Überhande und der planmäßigen Gegenarbeit derjenigen Kreise zu rechnen, denen die italienische Neutralität nicht genügt und denen ein aktives Eingreifen zugunsten Englands, Frankreichs und Russlands verheißungsvoll erscheint. In jedem Fall leistet Fürst Bülow in dieser Stunde Deutschland einen Dienst, den man ihm zu danken hat. — In den „Neuesten Nachrichten“ wird gesagt: Fürst Bülow geht nach Rom, begleitet von den einmüthigen Wünschen und Hoffnungen seiner Mitbürger, getragen von dem Vertrauen des Kaisers, aber auch gefolgt durch das stolze Bewußtsein, daß ein mit seinem Kaiser einiges Volk hinter ihm steht und den aufgezwungenen Streit auch ohne neuen Kampfwillen zu gutem Ende führen wird. — Die „Kreuzzeitung“ hält diese Sendung für einen äußerst glücklichen Schritt und ist überzeugt, daß es den diplomatischen Fähigkeiten des Fürsten gelingen wird, die deutsch-italienischen Beziehungen in Bahnen zu halten, die dem Interesse beider Mächte entsprechen. Daß die Bedingungen dafür auch auf italienischer Seite vorliegen, habe auch die Zeit erst wieder die Rede Salandras gezeigt. — Die „Voll. Ztg.“ sagt: Es gibt keinen Deutschen, der für die Aufgabe, die Fürst Bülow übernimmt, bessere Eigenschaften mitbrächte und der jeden Verdadht hinterhältiger Absichten wirksamer durch seine ganze Vergangenheit entkräften könnte, als der Besitzer der Villa Malta. — Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, der Umstand, daß Deutschland seinen vorigen Reichskanzler auf den römischen Hofschick, behaute eine Aufmerksamkeit für Italien, die dort sicher bemerkt und gewürdigt würde. — Der „V. Z.“ schreibt: Mit der Entsendung des Fürsten Bülow ist einer der weitaus fähigsten deutschen Staatsmänner auf einen der gegenwärtig schwierigsten Posten unserer diplomatischen Vertretungen berufen. Wieder hat Kaiser Wilhelm gezeigt, daß er die Fortbewerger des Tages mit klarem Gesichte erkennt. Jedenfalls wird es dem Fürsten Bülow gelingen, den Treibereien der in Rom beglaubigten Diplomaten der uns feindlichen Staaten wirksam entgegenzutreten. Was überhaupt in Rom zum Nutzen Italiens und Deutschlands erreichbar ist, wird er erreichen.

Wien, 5. Dezember.

Fast sämtliche Blätter würdigen die Bedeutung der Betrauung des Fürsten v. Bülow mit der Leitung der deutschen Botschaft in Rom. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ stellt fest, daß die alte Freundschaft, die ihn mit den italienischen Staatsmännern verbinde, dem Fürsten, wie kaum einen anderen, abgesehen von dem Gewicht seiner Persönlichkeit, prädestinirte, jetzt wieder die Botschaft am Quirinal zu leiten. Die Bedeutung der Entsendung des Fürsten von Bülow nach Rom kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Man wird wohl in Rom zu würdigen wissen, daß kein geringerer als er in diesem Augenblick die Vertretung des Deutschen Reiches übernimmt. In der Beratung des Fürsten v. Bülow kann nichts anderes erörtert werden als das Bestehen, die bestehenden herzlichen Beziehungen zwischen beiden Reichen jetzt und in Zukunft gleich innig und gleich treu Diskussion zu stellen. In dem Augenblick, wo die öffentliche Meinung, erregt durch v. Bülow wieder in Rom, der große Träger der Idee des Bündnisses, das Italien seine Bewegungsfreiheit gegeben und unter dessen Wägen Italien sich so mächtig entwickelt hat. Das Blatt schließt: Ein Freund kommt zum Freunde. Seine Sendung nach Rom wird bei uns nicht weniger herzlich begrüßt als im Deutschen Reich. — Die „Neue Freie Presse“ hebt gleichfalls die guten und herzlichen Beziehungen des Fürsten zu Italien hervor und stellt fest, daß der frühere Reichskanzler auf den schwierigsten Posten der deutschen Diplomatie gestellt wurde. Wie beglücken die Rücksicht des Fürsten v. Bülow in die diplomatische Mission zu stellen. — Der „Freund und Nachbar“ stellt gleichfalls die ausgezeichneten Beziehungen des Fürsten zu den maßgebendsten italienischen Kreisen fest und hebt seine Bedeutung als eine der hervorragendsten Persönlichkeiten und bewährtesten Staatsmänner des Deutschen Reiches hervor. — Die „Zeit.“ sagt: Es ist im wahren Sinne des Wortes eine außerordentliche Botschaft, die dem ehemaligen

Kanzler zuteil wird. Seine ganze Persönlichkeit gibt eine Gewähr dafür, daß er sie mit Glück erfüllen wird. — Der „Bester London“ begrüßt die Ernennung des Fürsten Bülow zum Botschafter in Rom und schreibt u. a.: Zweifellos wird vom italienischen Volk gewürdigt werden, daß in das deutsche Botschafterpalais ein Mann einzieht, den man ruhig als die vollständigste außeritalienische Persönlichkeit bezeichnen kann. Man kann wohl behaupten, daß die Wahl des Deutschen Kaisers die freudige Zustimmung des italienischen Volkes finden wird.

Der Kampf an der Küste.

Saag, 5. Dezember.

Auf Grund ihrer Informationen glaubt die englische Presse, daß sich in Zeebrügge große Dinge vorbereiten. Der Zugang zur Stadt ist Zivilpersonen auf mehrere Kilometer im Umkreis unterlagt. Alle am Meere liegenden Straßen seien von den Einwohnern geräumt, und die Zugänge zum Hafen würden aufs strengste bewacht. Die Eisenbahnlinien längs der Küste bis zur holländischen Grenze seien vollkommen wieder hergestellt, und die deutschen Eisenbahnpioniere arbeiteten an der Verbesserung eines zweiten, stellenweise sogar eines dritten Eisenbahnstranges. Die gesamte Strecke wird fortwährend von zwei Panzerzügen durchfahren. Der Eisenbahndamm sei an vielen Stellen mit Zement ausgelegt, so daß er den Deutschen im Falle eines Angriffes von der Seeseite her als tagesfester Wall dienen würde. Es seien also alle erforderlichen Vorbereitungen seitens der Deutschen gegen die englischen Landungsversuche getroffen worden.

In den Straßen Zeebrügges, die am Meere entlang führen, haben die Deutschen ganze Häuserreihen niedergelegt und hinter den Trümmern in geschickter Weise Batterien schwerer Kalibers verborgen, die der englischen Flotte eine abermalige Annäherung sehr erschweren würden. Eine englische Torpedobootflottille, die sich zur Aufklärung Zeebrügge näherte, wurde sofort unter Feuer genommen und konnte sich nur durch schleunigen Rückzug der Vernichtung entziehen.

Genf, 5. Dezember.

Die militärische Situation wird von französischen Blättern dahin beurteilt, daß man vor großen Ereignissen auf der gesamten Front laube. Die Tätigkeit der Deutschen, die sich vorgereit in der Gegend von Dünkirchen durch die heftige Befestigung der kleinen Ortshafn Campenille entwickelt habe, scheine ganz genau die Absicht des Feindes anzuzeigen, welche darin bestehe, trotz allen Schwierigkeiten, denen er begegnet ist, seine Operationen gegen den Küstenstrich fortzusetzen. Von verschiedenen Seiten eingelaufene Meldungen bestätigten die Entsendung großer Verstärkungen und die Konzentrierung großer Kräfte jenseit Dünkirchen.

T. U. Mailand, 5. Dezember.

Nach einer Meldung des Pariser „Temps“ aus Paris haben die Deutschen nordwestlich und südlich La Bassée ausgedehnte Kohlengruben benutzt, um ihre Stellungen zu verfesten und Kanonen unterzubringen. Alle Stellungen sind durch Eisenbahnen verbunden; sie sind von der Welt nicht zu trennen abgetrennt. Ein heftiger Kampf findet bei Ewerdine nordwestlich Ypern statt. Nach längerer Pause haben die Deutschen Kamscapelle und Peronne bombardiert. In der Nähe von La Bassée haben die deutschen Vorposten besonders während der Nacht große Kühheit bewiesen. Sie sind bei Welfende gesehen worden, was auf einen neuen Angriff der Deutschen schließen läßt.

Die Verwirrung im englischen Heer.

a. B. Amsterdam, 5. Dezember.

Ein Augenzeuge im englischen Hauptquartier berichtet, daß heute einen Bericht über die Kämpfe bei Ypern. Darin heißt es u. a.: Englische Truppenkörper wurden unloslich durcheinander gemischt und in vielen Fällen, wo es galt, bestimmte Stellen zu halten oder Lücken auszufüllen, sammelten die Offiziere die Leute zusammen, wo sie sie finden konnten, ohne darauf zu achten, zu welchen Truppenteilen sie gehörten. In einem Kampf um eine unterirdische Katakomben eine aus Schotten, Iren und englischen Regimenter zusammengesetzte Abteilung kommandieren. In einer anderen Stelle kommandierte ein Brigadier ein paar Kompanien, an einer anderen Stelle sogar eine Division. Ein Offizier hatte einmal 13 Bataillone unter seinem Kommando. Die Verwirrung im englischen Heere geht aus diesem Bericht also ziemlich deutlich hervor.

Worwegen neuerdings in die Gefahr einer ersten feindlichen Einschließung geraten sei.

Der letzte russische Heeresbericht.

T. U. Amsterdam, 5. Dezember.

Der Petersburger Generalstab teilt mit, daß die Gefechte bei Nowo Iordaniern. Nüchtern deutsche Streitkräfte begannen am 2. Dezember eine Offensive auf der Straße Lintowmeritz und Segersow. Aus der übrigen Front und am linken Weichselufer seien keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

In den Karpaten nahmen wir, heißt es weiter, bei Barczef 8 Offiziere, 1200 Mann und 6 Mitralieusen.

Przemysl hält stand.

Neue Sturmangriffe auf Przemysl wurden, wie der „E.M.“ berichtet, von den österreichisch-ungarischen Truppen abge schlagen.

Russische Ansprüche auf Spitzbergen.

T. U. Stockholm, 5. Dezember.

Hier erregt ein anscheinend inspirierter Artikel der „Nowoje Wremja“ großes Aufsehen, weil darin die so fortige Annexion von Spitzbergen gefordert wird. Das Blatt begründet die Forderung damit, daß die Inseln früher russischer Besitz gewesen seien und sich jetzt Gelegenheit bietet, durch Schaffung einer wohlgeordneten Tatjana die schwedischen, norwegischen, englischen und gar deutschen Ansprüche auf die dortigen reichen Eisenerzlager beiseite zu schieben.

Bermischte Kriegsnachrichten.

Die deutschfreundliche Haltung Rumäniens gewinnt Oberhand.

Sofia, 4. Dezember.

In Rumänien ist am bemerkenswerten die Stärkung der russfreundlichen Richtung. Als Ursachen kann man nennen, die deutschen Erfolge in Polen, die österreichisch-ungarischen in Serbien, ferner die Langsamkeit der Bildung neuer russischer Armeen in Mesopotamien und die unverkennbare allgemeine Schwächung Rußlands auf finanziellen und militärischen Gebiet.

Nachdem bisher nur vereinzelte Einberufungsbegehre an beurlaubte Offiziere des rumänischen Heeres im Ausland ausgegeben worden sind, werden seit Dienstag dieser Woche an die meisten heerespflichtigen rumänischen Staatsangehörigen in Groß-Berlin Stellungsbeordnungen ausgestellt.

Demet in Gefangenhaft.

Johannesburg, 5. Dezember.

Das Neuterbureau meldet: General Demet und elf andere Führer sind hier eingetroffen; sie wurden in einem Fort untergebracht.

Deutsches Reich.

Die Besprechungen des Prinzen August Wilhelm. Berlin, 5. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August Wilhelm von Preußen, welcher vor etwa zwei Wochen im öffentlichen Park einen Automobilunfall erlitt, ist den Umständen nach durchaus günstig. Der Prinz zog sich auf der linken Seite einen komplizierten Unterleibsbriuch zu und befindet sich zurzeit noch in einem Stappenaarret. Nach Ansicht der Ärzte dürfte ein Transport nach Berlin zur weiteren Behandlung demnächst nach Anlegung eines Gipsverbandes nötig sein. Auch der Adjutant Hauptmann Freiherr von Ende befindet sich erfreulichsweise auf dem Wege der Besserung.

Die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet: Am 9. September weckte der Abgeordnete Dr. Liechtenst in Lüttich und hielt am Abend dieses Tages in dem Lokal „Au Phare“ auf, wo auch viele Offiziere der Garnison waren. In späterer Abendstunde wurde der Fall von Maubeuge bekannt. Man brachte lebend ein Hoch auf Seine Majestät aus und sang daran anschließend die Nationalhymne und „Deutschland, Deutschland über alles“. Liechtenst stand nicht nur mit, sondern stimmte in das Hoch sowohl, wie in den Gesang mit ein. Er hat also den Mut einer Opposition nur dann, wenn er als Abgeordneter nichts zu befürchten hat.

Ausland.

Zwischenfall an der Schweizer Grenze.

Genf, 4. Dezember.

Das Schweizer Grenzblatt „Democrat“ berichtet über einen angeleglichen deutsch-schweizerischen Zwischenfall. Eine deutsche Kavotte sollte auf schweizerische Soldaten geschossen haben. Die Untersuchung ergab aber eine völlig korrekte Haltung der Deutschen, die der „Democrat“ lobend anerkennt. Die deutsche Kavotte bemerkt am Ausgang eines fortgesetzten eine Gruppe französischer und schweizerischer Soldaten; um die Franzosen zum Wüchsig zu veranlassen, feuerten die deutschen Soldaten aber nur über die Köpfe der Gruppe hinweg, worauf die Franzosen abogen.

Amerikas militärische Schwäche.

Der „Amsterdamer „Telegraaf““ meldet aus London, daß das Kongreßmitglied Gardner im New Yorker Economic Club in einer Rede den Zustand des amerikanischen Heeres und der Flotte einer Kritik unterzog. Er erklärte beide für unvollkommen und sagte, befähigte Offiziere der amerikanischen Armee hätten ihm mitgeteilt, daß sowohl die Anzahl der Kanonen als auch der Munitionsvorrat viel zu gering seien. Der Tag nach, fuhr Gardner fort, wo von der Marine wenig mehr übrig sein wird als alles Essen. Selbst die

Maten wollen die amerikanischen Torpedobote nicht haben. Er sei nicht einverstanden mit den Kapazitäten, die für den Mat geben, auf den guten Willen anderer Nationen zu verzichten, anstatt sich selbst auf die Verteidigung einzurichten. Man müsse sich in acht nehmen in einer Zeit, wo der Friedenspalast im Haag mit Spinnweben überzogen und von den Hagerer Händlern und der Londoner Dekoration keine Spur übrig geblieben ist.

Aus der Verlustliste Nr. 93.

Häuflicher-Regt. Nr. 36 (Halle, Bernburg). (Drahtseilbahn am 12. Nov.) Regt. Johann Hölzer (1. Komp. d. Ersatz-Bat.) aus Dammern verw. — Berichtigung: a. früherer Angaben: Bielefeld, Paul Dagemann (5. Komp.) aus Bernburg bisher verw., tot. Regt. Alois Welsch (Galenia) (5. Komp.) aus Bernburg bisher verw., tot. Regt. Bonifatius Fritz (5. Komp.) aus Raditz bisher verw., tot. Regt. Wilh. Wösch (6. Komp.) aus Beuthen bisher verw., tot. Regt. Siegf. Kosenberg (6. Komp.) aus Waidau bisher verw., tot. Regt. Friedr. Tromm (6. Komp.) aus Bernburg bisher verw., tot. Regt. Emil Wägenbrunn (6. Komp.) aus Breitenbach bisher verw., tot. Regt. Hermann Klotzsch (6. Komp.) aus Meisb. bisher verw., tot. Regt. Ernst Ehm (5. Komp.) aus Halle bisher verw., tot. Regt. Paul (Herm.) Koch (6. Komp.) aus Dessau bisher verw., tot. Regt. Walter Willing (6. Komp.) aus Bernburg bisher verw., tot. Regt. Richard Eise (7. Komp.) aus Wehneren bisher verw., tot. Regt. Paul Eichenbach (7. Komp.) aus Dessau bisher verw., tot. Regt. Albert Jahn (7. Komp.) aus Gieselen bisher verw., tot. Regt. Friedr. Wenge (7. Komp.) aus Bernburg bisher verw., tot. Wehrm. Otto Wothdorf (Hofdorf) (7. Komp.) aus Klein-Neudamm bisher verw., tot. Regt. Kurt Hilpert (7. Komp.) aus Martinichel bisher verw., tot. Wehrm. d. R. Wulans (Weston) aus Fregewitz (7. Komp.) aus Rannowt bisher verw., tot. Regt. Aug. Anders (7. Komp.) aus Sollarnia bisher verw., tot. Regt. Hermann Stolz (Stolz) (8. Komp.) aus Dessau bisher verw., tot. Regt. Franz Schäfer (8. Komp.) aus Köbenin bisher verw., tot. Regt. Hermann Kuley (8. Komp.) aus Jehningen bisher verw., tot.

3. Garde-Regiment. Wehrm. Fr. Fange aus Gropin verw. Regt. Otto Ebert aus Grotzen verw. Regt. Arthur Hübel aus Grotzen verw. Regt. Karl Heide aus Trotha gefallen. Regt. Arthur Baack aus Oberglauba verw. Regt. Rüd. Kellner aus Cretefeld verw. Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 20. Wehrm. Fr. Scheffler aus Selbze verw. Infanterie-Regt. Nr. 27. Musf. Hermann Wendt aus Eisdorf verw. Inf.-Regt. Nr. 30. Regt. Wilhelm Könnemann aus Halle verw. Infanterie-Regt. Nr. 40. Regt. Karl Weimreich aus Götzeburg verw. Wehrm. Otto Müller aus Jöhndorf verw. Regt. Paul John aus Wöderling verw. Kriegsrtr. Walter Großkopf aus Ucker verw. Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 49. Ein. Walter Pöschel aus Weisenfels gefallen. Inf.-Regt. Nr. 113. Musf. Wilhelm Dinges aus Halle verw. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 116. Gefr. Ernst Seibold aus Oberkrieglitz verw. Inf.-Regt. Nr. 165. Regt. Karl Hemming aus Petersberg verw. Wehrm. Gerd. Götze aus Grotzen verw. Regt. Fr. Schorpe aus Wilsdorf verw. Regt. Wilh. Jemelshoff aus Dessau verw. Wehrm. Oskar Kösting aus Dessau verw. Wehrm. Otto Dornath aus Dessau verw. Regt. Gust. Büchel aus Schraplau verw. Regt. Otto Klaus aus Saderode verw. Kriegsrtr. Gabert Delle aus Thordorf verw. Regt. Friedr. Bortel aus Pansfelde verw. Regt. Karl Voltmann aus Gernsleben verw. Regt. Karl Bittner aus Wollensdorf verw. Regt. Otto Barthelomäus aus Gottlieb gefallen. Regt. Otto Bahndorf aus Anarode verw. Wehrm. Otto Bachmann aus Stößen verw. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 207. Musf. Wilh. Brückner aus Klitzsch verw. Wehrm. Fr. Rohlfert aus Gernsleben verw. Wehrm. Otto Starke aus Rembung verw. Wehrm. Max Wölfer aus Weigelsdorf verw. Wehrm. Hermann Richter aus Gaus verw. Ueberplanmäß. Landw.-Bataillon Nr. 5 des 4. Armeekorps. Wehrm. Paul Krüger aus Friedeburg a. S. verw. Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 11. Wehrm. Hermann Rühl aus Schraplau verw. Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 23. Jäger Kurt Bieleis aus Halle verw. Reserve-Feldart.-Regt. Nr. 6. Kan. Reinhold Sempel aus Weisenfels gefallen.

Letzte Depeschen.

Eine Registrierung der österreichischen Flüchtlinge. Berlin, 5. Dezember (Antik.)

Mit Rücksicht auf zahlreiche Anfragen aus allen Landes-teilen sind die beteiligten Regierungspräsidenten vom Minister des Innern angewiesen worden, die Namen der in ihren Bezirken untergebracht oder abzuweisenden Flüchtlinge dem Kriegsministerium des Reichspräsidenten in Berlin mitzuteilen. Ein entsprechende Ersuchen ist auch an das großherzoglich medienburgische Staatsministerium ergangen. Anfragen nach dem Verbleib von Flüchtlingen können also auch künftig an das Kriegsministerium des Reichspräsidenten in Berlin gerichtet werden.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

Wien, 5. Dezember.

Antik wird verlautbart: 5. Dezember, mittags. In den Karpaten ereignete sich auch gestern nichts von Bedeutung. In Westgalizien entwickelten sich bei Tymbarf kleinere für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe. Die Lage in Ostgalizien ist unverändert. Die Schlacht in Nordpolen dauert fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. a. S. J. J. Generalmajor.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird antik gemeldet: Die Kämpfe westlich und südwestlich von Ardjevo dauern äußerst heftig und sehr verheerend an. Bisher ist noch keine endgültige Entscheidung gefallen. Gestern wurden über 800 Mann zu Gefangenen gemacht. Rom, 5. Dez. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Nik: Das Kabinett Pischik ist zurückgetreten. Ein neues Kabinett unter dem Vorsitz von Pischik ist in der Bildung begriffen.

General Krennhampt verhaftet.

WTB. Bukarest, 5. Dezember.

Aus Odesa wird einem hiesigen Blatt gemeldet, daß General Krennhampt verhaftet worden sei. Er kam auf dem polnischen Kriegsschiff 18 Stunden zu spät an, so daß der berühmte Durchbruch der Deutschen gelang.

Die Lage von Czernohauer Sieg.

WTB. Berlin, 5. Dezember.

Die in dem russischen Communiqué vom 29. November enthaltene Behauptung, daß die Czernohauer ein deutscher Angriff unter schweren Verlusten abgewehrt sei, ist falsch. Wahr ist das Gegenteil. Ein Angriff des 17. russischen Armeekorps, der bis auf 60 Meilen an uns heran kam, wurde an dem betreffenden Tage unter außerordentlich schweren Verlusten für die Russen abgewehrt. Die Russen ließen eine große Anzahl Tote und Verwundete zurück und waren gezwungen, ihre Stellung weiter rückwärts zu versetzen.

Damit ist nur die schon bekannte Tatsache wieder einmal bezeugt, daß es dem amtlichen russischen Bericht nicht dar auf ankommt, eine Tatsache gerade in ihr Gegenteil zu verkehren. Allerdings ging der amtliche Bericht bei dem „Sieg“ von Czernohauer gar zu frech und plump aus Werk, so daß es diesmal der Mühe wert ist, ein Cempel zu statuieren.

Die hiesige Presse zur Kämpfer.

a. B. Konstantinopel, 5. Dez. Alle hiesigen Blätter bringen lange Auszüge aus der Rede des Reichstanzlers, die durch die Festigkeit ihres Tones hier den besten Eindruck gemacht hat. „Tanin“ beglückwünscht herzlich den deutschen Reichstanzler u. Bestimmt Falschweg zu seiner Rede, die ein Dokument aufrichtiger Politik darstelle und alle Probleme des Krieges beleuchte, ohne eine Lüge, irgendwelche Heuchelei oder ein Eigenlob, wie sie bei den feindlichen Mächten zu finden seien.

Hindenburg hat dem „Tanin“ auf seinen Glückwunsch zur Ernennung zum Generalfeldmarschall ein herzliches Danktelegramm geschickt.

Die „Times“ über die Rede des Reichstanzlers.

Kopenhagen, 5. Dezember.

In einer Besprechung der Rede des deutschen Reichstanzlers schreiben die „Times“: Englands Bestrebungen sind immer darauf ausgegangen, in Europa das Gleichgewicht der Kräfte zu erhalten. Dieses Prinzip war grundlegend für Englands Politik. Durch Jahrhunderte war Preußen mehr als einmal einer Vernichtung entgegen gegangen und Englands Treue ihm gegenüber. (1) England konnte nicht zulassen, daß Deutschland Europa beherrschte, ebenso wenig wie es Philipp von Spanien, Ludwig dem Sterblichen oder Napoleon das gestattet. Der Reichstanzler deutete darauf hin, daß England den Krieg hätte verhindern können, wenn es seine Freunde im Stich gelassen hätte, und er hat gehofft, daß Deutschland Macht England zwingen würde, nachdem seine Ueberredungsart nichts genügt hätte. (2) Er räumte nun selbst ein, daß er sich geirrt hat. (3) England war nicht gewillt, sich den Frieden zu erlauben auf Kosten seiner Ehre, was auch der englische Botschafter in Berlin dem erstem Kämpfer erklärt hat. Die Verhandlungen des Kanzlers in bezug auf die Pläne zwischen Belgien und England sind von der Welt beurteilt worden. Die englisch-belgischen Verhandlungen drehten sich nur um einen Angriff auf Belgien von Seiten einer der Großmächte. England hatte Frankreich oder Belgien keine Hilfe geleistet, bevor Deutschland Luxemburgs Neutralität verletzte und sich gewagt hatte, Belgiens Neutralität zu respektieren. Daraufhin erik verwarf England indignt den Vorstoß des Reichstanzlers, sich neutral zu verhalten.

Lord Kitchener will nichts gesagt haben.

London, 5. Dezember.

Das Pressebureau erklärt, daß das kürzlich verbreitete Interview mit Lord Kitchener erfunden ist.

Die „Times“ gegen die englische Janier.

London, 5. Dezember.

Eine Zuschrift an die „Times“ kritisiert die englische Janier, die keinem Blatte erlaubt habe, das Anglist auf See zu erwähnen, das Ende Oktober geschieden sein soll und das in amerikanischen und kanadischen Blättern teilweise mit Illustrationen bekräftigt und in der hiesigen hiesigen, deutschen und holländischen Presse berichtet worden ist. Die hiesige, deutsche und holländische Presse berichtet worden ist. Die hiesige, deutsche und holländische Presse berichtet worden ist. Die hiesige, deutsche und holländische Presse berichtet worden ist.

Die Wirkung der Erhebung des Islams.

Konstantinopel, 5. Dezember.

Die Agence Ottomane meldet aus Warschau: Infolge Teilnahme des Derbischordens von Hissan am heiligen Krieg stehen sich hier alle indischen und afghanischen Mohammedaner als Feindwillige an.

Verantwortlich für den polnischen Teil: Siegfried Dnd: für den östlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brückmann; für Antik, Vermittlung, Nachrichten: Dr. Siegfried Dnd; für Ausland und Antik: Nachrichten: Dr. Siegfried Dnd; für den Antikteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Einwendungen, sind stets an die Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung“, nicht an einzelnen Schriftleiter zu richten.



Die Tee-Wombe? Was will sie?

Sie will übermüden, haben, unterwegs oder im Feite zu werden, größerer Einigkeit, die Müdigkeit geben, sich eine köstliche Wochzeit (bis 1 Liter) gelauten Tee in Handbunden ohne jede weitere Zusatz, einfach nur durch Hineinlegen der „Wombe“ in das kochende Wasser, zu bewahren. Der Tee, benannt „Marie Teelanna“, ist zur Erhöhung der Verdauung und Entlastung des Blutes geeignet und auch gleich mit Wasser gemischt, das laubere hübsche Parfüm dient als Wohlgeruch und Teezeit. Ueberall für nur 10 Pf. erhältlich. Man verlange aber ausdrücklich unsere „Tee-Wombe“ und hübsche und nicht durch Hineinlegen der „Wombe“ bei jedem neuen guten Artikel, bereits häufig müdenverdient Nachschauen aufgegeben sind. Wo nicht erhältlich, ersolgt sofort von uns auf dem Wege durch H. Seitz & H. Seitz, Leipzig, 2. Postfach 23.

Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Ellenburg.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.**

**Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc**

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Ersore
(einzeln vornehmbar).

Nach Fertigstellung meines **Neubaus** zeige ich hiermit die

Neu-Eröffnung

meines Geschäfts in den bedeutend vergrößerten Geschäftsräumen an.

Hermann Röschel,

40/41 Obere Leipzigerstrasse 40/41.

Reiseartikel.

Biederwaren.

Mittwoch, den 9. Dezember, 8 1/2 Uhr abends

Oeffentlicher Vortrag

über die

„wirtschaftlichen und geistigen Wirkungen des Krieges“

von Frau **Minna Gauer-Berlin**,
im grossen Saale des **Vereinshauses St. Nicolaus**.

Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Ortsgruppe Halle für Frauen-Stimmrecht.

Vortrag

des Herrn Rechtsanwält Dr. Hirsch zum Behn des Deutschen
Disziplinarverbandes

Heidentum daheim und im Felde.

Montag, 7. Dezember, Abds. 8 1/2 Uhr, Gemeindefaas Albrechtstr. 27.
Eintrittskosten a. Mt. 0,75 an der Kasse.

Sondershausen (Thür.)

Residenz in
schönen Bergen
und Wäldern.
Musikst.

Städt. Lyzeum, Oberlyzeum (Seminar), Studienanstalt
(dreiklassiger Oberrealschulabau auf d. Lyz.), Lehrerinnen-Zeugnis
auch für Frauen. Heilzeugnis für Universitätsstudium etc. Billige
und gute Pensionen. Auskunft durch d. Direktor.



schon
tag und
Donner-
tag
Schlachte-
fest
bei **Bernhard Borgis**,
Donnstag 10. Dez. 1914.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren u. Tricotagen.

Stadttheater in Halle.

Bernstr. 1181.
Direktion:
Gef. Hofrat W. Richards.
Sonntag, den 6. Dez. 1914:
Nachm. 3 1/2 Uhr:
Fremdvorstellung zu ermäß.
Preisen.
Zum 8. Male:
Immer feste druff!
Vaterländisches Volkstück mit
Gesang von Hermann Haller u.
Willy Wolff. Musik von Walter
Kollo. (Komponist von „Him-
melskronen“ u. „Die drei im Wald“.)
Spielleitung: Karl Stalibera.
Musikalische Leitung:
Oskar Wappenschmidt.
Inszeniert: Karl Swoboda.
Nach dem 2. Bild längere Pause.
Kasseneröffnung 3 Uhr.
Anfang 8 1/2. Ende 6 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr:
80. Vorstellung im Abonnement.
4. Viertel.
Solist Robert Satt
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten
von Richard Wagner. Spiel-
leitung: Oberregisseur Theo
Kaden. Musikalische Leitung:
Bernhard Böhm. In-
szeniert: Karl Jordan.
Besetzungsänderung vorbehalten.
Nach dem 1. und 2. Akt längere
Pausen.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anf. 7 1/2. Ende nach 11 Uhr.
Montag, den 7. Dez. 1914:
Anfang 7 1/2 Uhr.
81. Vorstellung im Abonnement.
1. Viertel.
Schülergarten 1.10 Mk. (einkl.
Stuhl, Biletteuer u. Garderobe-
geld) an der Loge- und Abends-
kass.

Die Marktenderin.

Vaterländische Oper in 2 Auf-
zügen von Engelb. Humperdinck.
„Zum Deutschen Schwert“
neben der Kesselpartalle
anzusehen nur gute Tiere.

Die Marktenderin.

Vaterländische Oper in 2 Auf-
zügen von Engelb. Humperdinck.
„Zum Deutschen Schwert“
neben der Kesselpartalle
anzusehen nur gute Tiere.

Die Marktenderin.

Vaterländische Oper in 2 Auf-
zügen von Engelb. Humperdinck.
„Zum Deutschen Schwert“
neben der Kesselpartalle
anzusehen nur gute Tiere.

Für Militär

- empfehlen
- Unterhemden
 - Unterjacken
 - Unterhosen
 - Strickwesten
 - Lederwesten
 - Seidene Westen
 - Offizier-Stiefel
 - Socken
 - Leibbinden
 - Handschuhe
 - Pulswärmer
 - Kniwärmer
 - Brustwärmer
 - Rückenwärmer
 - Kopfschützer
 - Schlafdecken
 - Schlagsäcke
 - Wäschesäcke
 - Fusslappen
 - Hosenträger
 - Taschentücher
 - Brustbeutel.

H. Schnee Nachf.

Inh. A. & F. Ebermann
Halle a. S., Grosse Steinstr. 84.

Liebesgaben

Jeder Art für unsere Truppen im Felde und für die Ver-
wundeten, insbesondere
**warme Unterkleidung, Zigarren, Zi-
garettten, Tabak, Schwären**
werden nach wie vor gern entgegengenommen in unseren Sammel-
stellen

1. Neue Promenade 18.
 2. Deichschiffstraße 92.
- Mobilmachungsauslauf vom Roten Kreuz.**
Der Vorsitzende.
von Krollitz.

Das Schönste und billigste
Weihnachtsbuch
für unsere tapferen Krieger in Feld und Kasern
in der
Kriegskalender 1915
64 S., 14 Bilder, Preis 10 Pf.
Bestellband in Halle a. S., Steinweg 20.

Weihnachten in Bethel.

Witten hinein in das Kriegsgetümmel, das die ganze Erde er-
füllt, soll auch in diesen Tagen durch das Kind von Bethlehem Freude
kommen. Allen kämpfenden, Sorgen- und Trauernden soll es
einen Frieden bringen, den weder Tod noch Feind zerstören kann.
Ein Abgang dieser unvergänglichen Güter sollen die Weihnachts-
gaben sein, auf die kleine und große Kinder hoffen. Im Weihnachts-
gütern aller Art liegt es in Bethel nicht, da den 3000 Jährlichen-
Geburtsort und Heimstätten sind verbrüdete deutsche Krieger
getreten, von denen schon mehr als 2500 hier ausgewunden sind.
Aber nicht um diesen Männern und Jünglingen, die für uns ihr
Blut vergossen haben, um den anderen Kriegen in Bethel die
Weihnachtsruhe bereiten? Alles nehmen wir dankbar an, ob man
uns kleine, schlichte Schmucke mit oder ohne. Bilder, Bücher für
die Frauen, Spielzeug für die kleinen oder Groß, u. d. d. zu
kaufen, was kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es ge-
scheht, um so besser können wir alles unter unsere 30 Lagen und
50 andere Anhaltshüter versetzen.
Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alte und neue Freunde
von Bethel
F. v. Gabelschwanz, Pastor.
Bethel bei Bielefeld, im November 1914

für Wiederverkäufer!
Freigelegte, weidbar, Kagenställe, zusammen-
gehende Kagenställe, Samierstühle, Holz-
sammeln, Holzspinde, Holzspindelstühle
etc. offerieren **Gebr. Danglowitz**,
Bethel, Bielefeld, Kriderplan 2.
D. R. G. M.
No. 4562

Central-Heizungen

— Lüftungs-Anlagen,
Trocken-Einrichtungen,
Koch-, Wasch- u. Bade-
Anlagen.
Heizungen
vom Küchenherd aus



Sachsse & Co

HALE
Älteste Heizungs-firma
am Platze.
Weit über 2000 Ausführungen

Hell 488 - Telegr. Adr. Wärmepumpe

Bruch-Heilung

ohne Operation
auf naturgemäßem Wege
ohne Beirats-örung
ohne schmerzliche Einspritzung

Chefarzt: Dr. med. COLEMAN.
Halle a. d. S., Krukenbergstr. 12,
in den bisherigen Räumen am Montag, den 7. Dezember,
von 10-1 Uhr abgehalten.

Meine
Sprechstunden
werden in

Herrn
Dr. Coleman, Berlin. Durch Ihre
Behandlung bin ich von meinem seit Geburt
bestehenden linksseitigen Leistenbruch ge-
heilt worden, ohne in meinem Beruf gestört
worden zu sein. Ich werde nicht verfehlen,
Ihre Behandlung allen Bruchleidenden an-
zuarbeiten.
Rich. Zobel, Ziegeleibesitzer.

Wegzu bei Leipzig, im Juni 1914.
Cassel, Fünfensterstrasse 10, d. 2. Juni 1914.
Der Bruchheilanstalt Dr. Coleman, Berlin,
teile ich mit, dass die Heilung meines Bruch-
leidens vollzogen ist. Ich halte dieses Heil-
verfahren für das sicherste, weil es eben
durchaus naturgemäß ist, und kann nur
jedem, der vor einer Operation zurück-
schreckt, raten, sich ihrer Anstalt zur Heil-
ung anzuvertrauen. Er würde es wirklich
nicht bereuen. Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener W. Schunder, Lehrer.

Weitere Adressen Gebillter stehen auf Anfrage zur Verfügung.
Broschüre:
„Die Unterleibsbrüche und ihre Behandlung“
kostenfrei durch das Zentralbüro: BERLIN W 62, Wormser Strasse 10.

Petroleumlicht teurer als Elektrisch, dabei viel angenehmer!

Man beschäftige deutsche Industrie und
schaffe sich gesunde Beleuchtung. Anlage-
kosten bald durch den geringen Strom-
preis gedeckt. Halbwatt-
lampen.

Metall-
drahtlampen. Zeitgemässe Anlagen führt aus

Reinhardt Lindner, Ingenieur,

Fernspr. 678, 8148. Halle a. d. S., Riebeckplatz 2. Gegründet 1890.